



Katedra německého jazyka
Lehrstuhl für deutsche Sprache

GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: Bc. Jitka Jůdová

Thema der Masterarbeit: Erlebnispädagogik beim Fremdsprachenunterricht am Beispiel der Waldorfschule

BetreuerIn der Arbeit: Mgr. Eva Salcmannová

ZweitgutachterIn: Pro. PhDr. Věra Höppnerová

1. Beurteilungskriterien	Punkte maximal	Punkte erreicht
1. Logischer Aufbau der Arbeit <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	10	9
2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	20	10
3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden</u>	20	10

(Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]		
4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit	20	18
Leitfragen: <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i>		
[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]		
5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse	20	10
Leitfragen: <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>		
6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit	10	10
Leitfragen: <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>		
insgesamt	100	67

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

„Erlebnispädagogik beim Fremdsprachenunterricht am Beispiel der Waldorfschule“

Die Arbeit zeugt vom Interesse der Autorin, neue Wege im DaF-Unterricht zu gehen und Erlebnisse in den Unterricht einzubeziehen, was ihn lebendiger und effektiver machen kann.

Sie setzt sich zum Ziel, die Grundprinzipien der Erlebnispädagogik zu charakterisieren (ihre Ziele, Schlüsselkompetenzen, deren Entwicklung im Unterricht sowie Evaluierung des Unterrichts) und die Waldorfschule vorzustellen, in der die Erlebnispädagogik praktiziert wird. Diesen Intentionen entspricht auch die Gliederung der Arbeit mit ausgewogenem theoretischem und praktischem Teil. Im Vergleich zu der ersten Fassung der Arbeit wurde der sprachlichen Seite mehr Aufmerksamkeit gewidmet, so dass grammatische Fehler seltener sind. Es kommen lediglich lexikalische Interferenzfehler vor, wenn auch nicht in hohem Maße; völlig unverständliche Sätze (S.7, 7.-8. Zeile von oben) sind selten.

Allerdings fehlt auch in der zweiten Fassung jegliche Auseinandersetzung mit einschlägiger Fachliteratur. Dabei stellt sowohl die Erlebnispädagogik als auch die Waldorfschule ein kontroverses Thema dar. Neben ihren Befürwortern gibt es auch viele Gegner. In der Arbeit werden jedoch nur ihre Anhänger zitiert und paraphrasiert. Der theoretische Teil ist lediglich eine Kompilation und die Arbeit wirkt deskriptiv.

Auch bei der Autorin begegnet man ausschließlich einer unkritischen Betrachtung der Waldorfpädagogik. Ist tatsächlich für die Entwicklungsphase der Kinder vom 7. bis zum 14.

Lebensjahr die Erfahrung „Die Welt ist schön.“ charakteristisch? (S. 18). Die Massenmedien informieren sie doch täglich vom Gegenteil. Bei aller Achtung vor positiven methodischen Verfahren der Waldorfschule wie Sprachspiele, Dramatisierung von Märchen, visuelle Hilfsmittel, Motivierung durch Lieder, Gedichte und Bewegung (die aber auch im traditionellen Unterricht verwendet werden) sollte man nicht unkritisch alles übernehmen, was von Rudolf Steiner stammt. Es ist fraglich, ob z.B. Gedichte wie Morgenspruch (S. 29) heute noch zeitgemäß sind und geübt werden sollen, wenn sie Wörter enthalten wie „der Seele Geistesmacht“, „im Sonnen-Lichtes-Glanz“, „Die Menschenkraft, die Du in meine Seele so gütig hast gepflanzt“ usw.).

Auf S. 39 ist angeführt, dass die Schüler der Waldorfschulen und der staatlichen Schulen am Ende ihrer Ausbildung das gleiche Sprachniveau haben. Gerade eine solche Behauptung sollte in der Arbeit durch einen entsprechenden Test verifiziert werden. Es ist schwer zu glauben, dass man bei unterschiedlichen Lehrplänen und Lehrbüchern (in der Waldorfschule gibt es keine Lehrbücher), minimaler Verwendung moderner Medien (S. 33) und unterschiedlichen Anforderungen (es werden keine Noten erteilt) das gleiche Niveau erreicht. Wenn es aber doch der Fall sein sollte, wäre eine solche Feststellung wertvoll. Die heute im Fremdsprachenunterricht überwundene direkte Methode, die in den Waldorfschulen bis zur sechsten Klasse praktiziert wird, wobei gezieltes Vokabellernen und Grammatik erst in der sechsten Klasse beginnen, würde sie in ein ganz anderes Licht stellen.

3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

1. Wie kann die Behauptung statistisch belegt werden, dass die Waldorfschulen in Tschechien sehr beliebt sind? (S.10 unten)
2. Worauf stützt sich die Behauptung, dass die Schüler der Waldorfschule das gleiche Sprachniveau erreichen, wie die Schüler der staatlichen Schulen?
3. Was spricht gegen die Verwendung moderner Medien im Fremdsprachenunterricht?

Die Masterarbeit von Jitka Jůdová wird hiermit mit *výborně* (1) / velmi dobře (2) / dobře (3) / nevyhovující (4) bewertet.

Name und Unterschrift der Gutachterin:

Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.

Datum: 22. 8. 2016